



1917. 27/6

Hadamarer Anzeiger

(Wokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 1.

Sonntag den 6. Januar 1917.

20. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer fleitigen Beilage. kostet pro Vierteljahr für Stadtabonnenten 1,20 Mk. incl. Bringerlohn. Postabonnenten vierteljährlich 1 Mk. exl. Postzuschlag. Man abonniert bei der Expedition, an orts bei den Landbriefträgern oder bei der zunächst gelegenen Postanstalt. Inserate die 4gespaltene Garmondzeile 15 Pfg. be. jederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Jo. Wilhelm Hörter, Hadamar.

KALENDER

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1. Jan. 1. Epiph. 2. Jan. 2. Epiph. 3. Jan. 3. Epiph. 4. Jan. 4. Epiph. 5. Jan. 5. Epiph. 6. Jan. 6. Epiph. 7. Jan. 7. Epiph. 8. Jan. 8. Epiph. 9. Jan. 9. Epiph. 10. Jan. 10. Epiph. 11. Jan. 11. Epiph. 12. Jan. 12. Epiph. 13. Jan. 13. Epiph. 14. Jan. 14. Epiph. 15. Jan. 15. Epiph. 16. Jan. 16. Epiph. 17. Jan. 17. Epiph. 18. Jan. 18. Epiph. 19. Jan. 19. Epiph. 20. Jan. 20. Epiph. 21. Jan. 21. Epiph. 22. Jan. 22. Epiph. 23. Jan. 23. Epiph. 24. Jan. 24. Epiph. 25. Jan. 25. Epiph. 26. Jan. 26. Epiph. 27. Jan. 27. Epiph. 28. Jan. 28. Epiph. 29. Jan. 29. Epiph. 30. Jan. 30. Epiph. 31. Jan. 31. Epiph.	1. Febr. 1. Febr. 2. Febr. 2. Febr. 3. Febr. 3. Febr. 4. Febr. 4. Febr. 5. Febr. 5. Febr. 6. Febr. 6. Febr. 7. Febr. 7. Febr. 8. Febr. 8. Febr. 9. Febr. 9. Febr. 10. Febr. 10. Febr. 11. Febr. 11. Febr. 12. Febr. 12. Febr. 13. Febr. 13. Febr. 14. Febr. 14. Febr. 15. Febr. 15. Febr. 16. Febr. 16. Febr. 17. Febr. 17. Febr. 18. Febr. 18. Febr. 19. Febr. 19. Febr. 20. Febr. 20. Febr. 21. Febr. 21. Febr. 22. Febr. 22. Febr. 23. Febr. 23. Febr. 24. Febr. 24. Febr. 25. Febr. 25. Febr. 26. Febr. 26. Febr. 27. Febr. 27. Febr. 28. Febr. 28. Febr. 29. Febr. 29. Febr. 30. Febr. 30. Febr.	1. März 1. März 2. März 2. März 3. März 3. März 4. März 4. März 5. März 5. März 6. März 6. März 7. März 7. März 8. März 8. März 9. März 9. März 10. März 10. März 11. März 11. März 12. März 12. März 13. März 13. März 14. März 14. März 15. März 15. März 16. März 16. März 17. März 17. März 18. März 18. März 19. März 19. März 20. März 20. März 21. März 21. März 22. März 22. März 23. März 23. März 24. März 24. März 25. März 25. März 26. März 26. März 27. März 27. März 28. März 28. März 29. März 29. März 30. März 30. März 31. März 31. März	1. April 1. April 2. April 2. April 3. April 3. April 4. April 4. April 5. April 5. April 6. April 6. April 7. April 7. April 8. April 8. April 9. April 9. April 10. April 10. April 11. April 11. April 12. April 12. April 13. April 13. April 14. April 14. April 15. April 15. April 16. April 16. April 17. April 17. April 18. April 18. April 19. April 19. April 20. April 20. April 21. April 21. April 22. April 22. April 23. April 23. April 24. April 24. April 25. April 25. April 26. April 26. April 27. April 27. April 28. April 28. April 29. April 29. April 30. April 30. April	1. Mai 1. Mai 2. Mai 2. Mai 3. Mai 3. Mai 4. Mai 4. Mai 5. Mai 5. Mai 6. Mai 6. Mai 7. Mai 7. Mai 8. Mai 8. Mai 9. Mai 9. Mai 10. Mai 10. Mai 11. Mai 11. Mai 12. Mai 12. Mai 13. Mai 13. Mai 14. Mai 14. Mai 15. Mai 15. Mai 16. Mai 16. Mai 17. Mai 17. Mai 18. Mai 18. Mai 19. Mai 19. Mai 20. Mai 20. Mai 21. Mai 21. Mai 22. Mai 22. Mai 23. Mai 23. Mai 24. Mai 24. Mai 25. Mai 25. Mai 26. Mai 26. Mai 27. Mai 27. Mai 28. Mai 28. Mai 29. Mai 29. Mai 30. Mai 30. Mai 31. Mai 31. Mai	1. Juni 1. Juni 2. Juni 2. Juni 3. Juni 3. Juni 4. Juni 4. Juni 5. Juni 5. Juni 6. Juni 6. Juni 7. Juni 7. Juni 8. Juni 8. Juni 9. Juni 9. Juni 10. Juni 10. Juni 11. Juni 11. Juni 12. Juni 12. Juni 13. Juni 13. Juni 14. Juni 14. Juni 15. Juni 15. Juni 16. Juni 16. Juni 17. Juni 17. Juni 18. Juni 18. Juni 19. Juni 19. Juni 20. Juni 20. Juni 21. Juni 21. Juni 22. Juni 22. Juni 23. Juni 23. Juni 24. Juni 24. Juni 25. Juni 25. Juni 26. Juni 26. Juni 27. Juni 27. Juni 28. Juni 28. Juni 29. Juni 29. Juni 30. Juni 30. Juni 31. Juni 31. Juni

1918

Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Vereinfachung des Geschäftsganges und der Beschleunigung der Besuche ist es angebracht, wenn die Kriegervitwen sich wie mit allen ihren Versorgungsangelegenheiten, so auch mit ihren Besuchen um Unterstützungen oder Teuerungszulagen aus Mitteln des Militärstats stets an die amtlichen Fürsorgestellen für Kriegshinterbliebene, oder wo solche nicht bestehen, an die Ortsvollziehbehörden wenden, die die Militärbehörden, wenn ihnen Besuche direkt zugeleitet werden, doch genötigt sind, sie zur Anstellung der erforderlichen Erhebungen zunächst an die bezielten Stellen zu senden. Desgleichen ist es angezeigt, daß Kriegseltern, falls sie neben Kriegselterngeld oder einer widerruflichen Zuzahlung einer weiteren Unterstützung bedürfen, sich an den Versorgungverband wenden.

Vimburg, den 28. Dezember 1917.

Der Landrat

Vorstehendes wird veröffentlicht.

Hadamar, den 28. Dez. 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 755), sowie der dazu ergangenen Preussischen Ausführungs Anweisung vom 22. Juli 1916 Ziffer 2 und der Grundsätze der Reichsstelle für Speisefette zur Bekanntmachung vom 20. Juli 1916, sowie auf Grund der Anordnung der Reichsstelle für Speisefette vom 15. Dezember 1917 (Reichs-Anzeiger Nr. 298 vom 17. Dezember 1917) wird für den Umfang des Kreises Vimburg folgende Anordnung erlassen.

§ 1. Der § 7 der Verordnung des Kreisausschusses vom 15. Oktober 1916 über Speisefette (Amtliches Kreisblatt Nr. 245) erhält folgende Fassung:

„Die auf den Kopf der Selbstversorger entfallende Menge Speisefett wird auf höchstens 100 Gramm pro Kopf und Woche festgesetzt.“

§ 2. Die Verordnung des Kreisausschusses über Speisefette vom 26. Februar 1917 (Amtliches Kreisblatt Nr. 51 tritt bei dem Inkrafttreten dieser Verordnung außer Kraft, soweit sie den oben genannten § 7 betrifft.

§ 3. Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1918 in Kraft.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmung werden nach Maßgabe der §§ 34 bis 36 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Vorräte,

die der Verkehr oder Verbrauchsregelung entzogen werden, können ohne Entschädigung zugunsten des Kommunalverbandes enteignet werden.

Vimburg, den 28. Dezember 1917.

Namens des Kreisausschusses des Kreises Vimburg.

Der Vorsitzende

J. B. gez. v. Vorde, Regierungssassessor

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung der Reichsstelle für Speisefette vom 15. Dezember 1917 (Reichs-Anzeiger Nr. 298 vom 17. Dezember) wird hiermit für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden das Folgende bestimmt:

Die in meiner Anordnung vom 6. März 1917 § 3 Ziffer 2 zur Deckung des Anspruchs auf Butter den Fettelbstversorgern belassene Menge Vollmilch wird auf 0,4 Liter täglich herabgesetzt. Es darf also auf den Kopf des Haushaltungsangehörigen höchstens diese Menge zur Verbrauchung zurückbehalten werden.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. Januar 1918 in Kraft.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1917.

Der Regierungspräsident.

Hadamar, den 31. Dez. 1917.

Der Bürgermeister

Dr. Decher.

Bekanntmachung.

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle.

Alle Militärpflichtigen, welche

1. im Jahre 1898 geboren sind,

2. dieses Alter bereits überschritten oder sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde zur Entscheidung über ihr Militärverhältnis gestellt und

3. diejenigen, welche sich zwar gestellt, über deren Militärverhältnis aber noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist, haben sich gemäß § 25 der durch Allerhöchsten Erlass vom 8. Dezember 1914 geänderten Wehrordnung bis zum 15. Januar 1918 zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Die Anmeldung muß bei dem Bürgermeister desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat, erfolgen. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei dem Bürgermeister seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes, in welchem sein oder sobald er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern, und Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen;

a für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und anderen in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre im Dienst oder in Arbeit stehen, Fabrikarbeiter

u. s. w. haben sich am Wohnorte und nicht am Beschäftigungsorte zu melden.

d) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Jünger sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Die im Jahre 1898 geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung zur Stammrolle sofern dieselbe nicht am Geburtsort selbst erfolgt, ein Geburtszeugnis vorzulegen.

Wehrpflichtige des Jahrgangs 1898, die bereits zur Einstellung gelangt sind, werden ebenfalls in die Stammrolle — der Kontrolle wegen — aufgenommen. Die Spalten 1—10 der Stammrollen sind von den Herren Bürgermeistern sorgfältig auszufüllen.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend auf der Reise befindliche (Handwerksgehilfen, Handlungsdiener, Schiffer) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Prot., oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Orte verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde, welche sie in die Stammrolle

aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle führt, binnen 3 Tage anzuzeigen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle zieht nach den bestehenden diesbezüglichen Bestimmungen eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen nach sich.

Wird bekanntgegeben mit dem Bemerken, daß die Anmeldung bis spätestens am 13. Januar auf dem Rathaus erfolgt sein muß.

Hadamar 4. Januar 1918.

Der Bürgermeister

Dr. Decher.

Lokales.

* **Hadamar, 1. Jan.** Dem Musketier Joh. Klein sowie dem Franz Jung, Sohn des Landwirts Jos. Jung, wurde für tapferes Verhalten das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

* **Hadamar, 2. Jan.** In unserer Stadt gibt der kleine Franz Fassbender aus Köln ein Konzert zugunsten der Kriegsfürsorge. In Vimburg hat derselbe im vorigen Jahre schon sein Talent bekundet und es ist des guten Zweckes wegen besonders zu wünschen, daß das Konzert in jeder Weise ein gutes Ergebnis hat.

* **Hadamar, 5. Jan.** Herr Rechnungsrat Löhr brach bei Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit ein Arm.

Die Lawine.

Eine Kleinstadtgeschichte von Pauline Redlich.

1. Nachdruck verboten.

Und dann — hätte er nicht schon Christines wegen den ersten Schritt tun müssen?

Er mußte doch, was zwischen den beiden sich hatte entwickeln wollen. Und wenn man ein Mädchen liebte, waren einem da nicht auch alle, die ihr nahestanden, sozusagen geheiligt?

Aber wer weiß, dieser Mann, den er für seinen treuesten Freund gehalten hatte, war wohl doch im Grunde leicht und oberflächlich, ein durch Geld und Glück verodhnter Mensch. Eine Herzensache, die nicht zugleich Geschäftsache war, durfte sich wohl bei ihm nicht einnisten. Bei der verstorbenen Frau hatte doch das Geld offenbar auch seine Rolle gespielt.

So grübelte Friedrich Sommer und hielt das was an ihm nagte, für den gerechten Lohn des Veleidigten, der um so heftiger wühlte, je tiefer seine Zuneigung zum Freunde gewesen war.

Bald war es im Städtchen bekannt. Sommers waren mit dem Habersfeld auseinander.

Es gab ein Gerede und ein Getuschel.

Vieleu gab es erwünschten Stoff zur Unterhaltung, wochen war es gleichgültig, einige bewachten es und einige freuten sich sogar darüber.

Es wurde geschürt hüben und drüben. Und merkwürdig war es, wie viel versteckt gewesene Feindseligkeiten bei dieser Gelegenheit ans Tageslicht kamen. Einer erfuhr vom andern, wieviel Haß der — manchmal ohne es zu ahnen — auf sich geladen hatte, ein Haß, der sich nun an den früheren Freund heranmachte mit seinem: „Mir brauchst du nicht erst zu klagen, was das für einer ist. Ich kenne ihn. Mit mir hat er es noch viel schlimmer gemacht. So und so.“

Und es blieben Körnchen haften hüben und drüben, und gingen auf zur Unzeit.

Auf Ernst Habersfeld lasteten diese Zustände vielleicht mehr noch als auf seinen ehemaligen Freund. Er, der zweifellos bisher die beliebteste Persönlichkeit von Eiserland gewesen war, konnte sich nicht in die Tatsache finden, daß es nun Leute gab, die ihm grollten oder ihn mit Mißfallen und Tadel beobachteten. Nicht nur die Sommers, sondern auch deren Anhang. Bis her war alles, was Ernst Habersfeld getan hatte schön und gut gewesen, jetzt aber fand man Ursache, an ihm herumzumäkeln, sein Verhalten kritisch unter die Lupe zu nehmen.

Er erwachte morgens mit einem Gefühl des Unbehagens, was an ihm nagte, für den gerechten Lohn des Veleidigten, der um so heftiger wühlte, je tiefer seine Zuneigung zum Freunde gewesen war.

Auch Fräulein Ida war unzufrieden. Die Sache dauerte ihr zu lange. Das hatte sie von dem lustigen Herrn Habersfeld nicht gedacht, daß „die da drüben“ ihm so lange im Kopf herum-

spukten würde. Was hat er denn an diesem langweiligen Uhrmacher mit seiner Schwester? Aber so waren die Männer; hatten sie sich einmal eine in den Kopf gesetzt, so waren sie wie blind und sahen das verlockende Glück gar nicht, das ihnen dicht vor den Augen blühte.

Sie wurde schnippischer als je.

Bis dann endlich der Tag anbrach, an dem Herr Ernst Habersfeld die Augen aufzugehen schienen.

Fräulein Ida war damit beschäftigt, die Fenster der Gaststube zu putzen und hatte sich zu diesem Zwecke auf einen Holzschemel gestellt.

Rokett wippten die kleinen Füße, die in zierlichen Hackenschuhen steckten und bis über den Knöchel unter dem dunkelblauen Kleide hervor-sahen. Die große Reformschürze kleidete ihr zierliches Figürchen so nett, daß sie mehr zur Zierde als zum Schutze umgebunden zu sein schien.

Flink und geschickt bewegten sich die fleißigen Arme, die nicht geschont wurden, falls Ida es gerade für angebracht hielt.

Und augenscheinlich hielt sie es für angebracht. Am Tisch saß der Prinzipal und las die neuesten Nachrichten für Eiserland und Umgegend. Ob er Fräulein Idas Nähe bemerkt hatte, war zweifelhaft.

Aber nach einem Weilchen stand er auf, ging im Zimmer auf und ab und fing an, lustig zu pfeifen.

Wirklich, er fing an zu pfeifen, wie es früher

Hadamar, 5. Januar. Sonntag den 6. Januar nachmittags 4½ Uhr findet bei Kamerad Duchscherer eine Generalversammlung des Kriegervereins statt.

Thalheim, 2. Jan. Für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Kanonier Joh. Diefenbach, Sohn des Herrn Bürgermeisters a. D. Diefenbach von hier, das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Gangenmeilingen, 2. Jan. Dem Tamkur Gefr. Joh. Buss, Sohn des Maurers J. Buss von hier, Inhaber des Eis. Kreuzes 2. Klasse wurde für aufopfernde Pflichterfüllung und hervorragende Tapferkeit in den heißen Kämpfen um Flandern von S. M. dem Kaiser selbst das Eisene Kreuz 1. Klasse überreicht, zugleich wurde der Tapfere zum Unteroffizier befördert.

Ellar, 1. Jan. Musketier Josef Zeud, Sohn des Landwirts Johannes Zeud Gadelheimer Mühle, erhielt für seine in dem Feldzug gegen Serbien und insbesondere in den schweren Kämpfen um Verdun vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Wühlbach, 1. Jan. Dem Musketier Anton Schermuly, Sohn des Landwirts Johannes Schermuly von hier, der bereits Inhaber der Hess. Tapferkeitsmedaille ist, wurde nun auch für hervorragende Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Es ist der dritte der Familie Schermuly, dem diese Auszeichnung zuteil wurde.

Ahlbach, 5. Jan. Musketier Alfred Engel Sohn des Herrn Peter Engel von hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Neujahrsgruß.

der Stadtkinder an die Pflageeltern auf dem Lande.

Wie oft denk ich an Euch zurück!

Seine Gewohnheit gewesen war und wie er es jetzt schon lange nicht mehr getan hatte.

Er rieb sich die Hände und pfiff. Und dann blieb er neben ihr stehen und sah sie an wie — nun ja, wie ein Mann, der seine Augen zu gebrauchen weiß.

„Jdachen“ sagte er, „das geht ja bei Ihnen wie der Blitz. Solch ein Fleiß sollte doch wohl belohnt werden. Was meinen Sie zu einem Theaterbillet für morgen abend?“

Sie errötete vor Vergnügen und sah nun wirklich so hübsch aus, daß Habersfeld sie erstaunt ansah. Er hatte sich bisher sehr wenig darum gekümmert, ob sie hübsch oder häßlich war.

„Ach, das kann ich ja gar nicht annehmen, Herr Habersfeld“, sagte sie bescheiden.

„Na, warum denn nicht? Ein hübsches Mädchen kann allerhand verlangen. Aber sein herausgeputzt, das sage ich Ihnen; mindestens die

te sie heute großmütig. Sie dachte, wenn sie erst die reiche Frau Habersfeld wäre, so sollte er gewiß niemals mehr Not leiden und sollte auch nicht mehr hantieren gehen. Schon immer hatte sie sich bis in die tiefste Seele hinein geschämt, wenn er so mit seinem Packen am Fenster vorbei kam.

Der kleine Herr Schneider saß in dem einzigen Zimmer, das ihm neben dem winzigen Kramladen zur Verfügung stand und ihm zugleich als Schlafstube, Wohnzimmer und Küche diente.

Er hatte die Arme auf den kleinen Tisch gestemmt und sah niedergeschlagen vor sich hin.

Das Geschäft ging alzu schlecht. Den ganzen Tag hatte die Ladenglocke nicht gebimmelt und in der Kasse war kein Geld.

Es war nachgerade keine Freude mehr, auf dieser miserablen Welt zu sein.

In diesem Trübsinn kam nun die Jda herein, geschnit, so recht das blühende Leben.

Sie schüttelte sich, daß die Schneeflocken in der Stube herumflogen, und sagte lustig. „Nun wie geht es dir, wie steht es?“

Es kam so etwas Frisches mit ihr herein, so etwas Belebendes. Es war, als brächte sie dem trübseligen Mann eine ganz andere Weltanschauung mit.

Aber war es ihm denn zu verdenken, wenn ein wenig nach den Händen schielte, die sie in dem Tuche verborgen hielt? Und daß er wenig enttäuscht war, als sie nun leer zum

Ihr treuen Pfleger, an das Glück. Das Ihr mir gönntet Tag für Tag Mit viel Geduld, ohn, große Klag, In Haus und Hof, in Wald und Feld, In Eurer freien Gotteswelt! Jetzt fühl ich erst, wie schön es war. Gott segne Euch im neuen Jahr.

Die Stadt ist groß, die Stadt ist fein? Wer möchte in der Stadt nicht sein? Viel schöne Plätze hat die Stadt, Doch solch ein „Platz“ macht niemand satt, Manch einer Land und Rind preist, Es ist nicht alles Gold, was gleist. Jetzt weiß ich erst, wie schön es war. Gott segne Euch im neuen Jahr!

Er füll den Stall, besucht die Au, Behüt das Kind, beschirm die Frau. Leih Kraft dem Mann, daß Ernteseigen Auf's neu bescheert sei rüstigem Regen! Laßt uns uns sein in freud'gem Schaffen, Das Vaterland braucht unsre Waffen! Stets denk ich dran, wie schön es war. Gott segne Euch im neuen Jahr;

Vermischtes.

Neu: Preise für Streichhölzer.

Die im Dezember festgestellten Höchstpreise für Zündhölzer entsprechen nicht mehr den inzwischen erheblich gestiegenen Herstellungskosten. Der Reichskanzler hat daher die Höchstpreise um je 30 Mark für die ganze Riste oder die entsprechende Packung um 25 Mark bei Verpackung in Schachteln oder Koffern von je 300 Stück und die Zuschläge für imprägnierte bunte oder flache Hölzer um je 20 Mark erhöht. Entsprechend sind die Kleinhandelspreise für

Groberungsbluse wird angezogen, die blaue mit den Rinfelblüthen — Sie wissen schon.“

„Wie Sie wünschen, Herr Habersfeld,“ sagte sie etwas beschämt. Sie sah ihn nicht an, sondern fuhr emsig in ihrer Arbeit fort. Aber mit einer Wonne, die sie wie ein elektrischer Strom durchfuhr, fühlte sie, daß er im Weitergehen leise in ihrem Schürzenbunde zupfte. Noch niemals hatte er derartige kleine Scherze mit ihr getrieben.

„Aber nein, Herr Habersfeld, das sollten Sie nicht tun.“

Er antwortete nicht sondern ging pfeifend auf und ab.

Sie stieg jetzt zierlich herab und knipfte die losgebundene Schürze wieder zu.

„Da ist doch solch ein alter, dummer Aberglaube dabei.“

„Wieso? fragte er verwundert.“

„Sie werden es wohl wissen.“

Vorchein kamen?

Er hätte es ja wissen können, sie kam immer mit leeren Händen zu ihm.

„Ach, Jdachen, man wird alt und stümprig. Aber ich freue mich nur, daß du so lustig bist und daß es dir gut geht.“

Na, warum denn nicht? rief sie und warf den Kopf in den Nacken. „Warum soll es mir nicht gut gehen? Ich bin doch nicht schlechter als andere.“

Und dann prickelte es sie, sich ein wenig wichtig zu machen. Sie lehnte sich im Stuhl zurück, verschränkte die Arme und bemerkte wie gleichgültig; „Morgen abend gehe ich ins Theater.“

Er rieb sich die Hände.

„Ich wollte erst nicht, aber er quält ja so, fuhr sie fort.“

Seine Augen wurden sehr aufreißsam.

„Wer denn, Jdachen?“

„Na, der Prinzpal!“

Sie sicherte.

„Recht fein soll ich mich machen. Für solch hübschen Mädchen täte sich das so passen, meinte er.“ — Er sah sie bewundert an.

„Recht hat er.“ Aber dann wurde er nachdenklich. „Die geht auch hin, die Christine Sommer. Ich war heute da. Sie plättete schon ihr weißes Kleid. So friedlich sah sie dabei aus, gerade wie der Mond, wenn er die Wäsche

das Paket zu 10 Schachteln um je 5 Pfg. heraufgesetzt. Für eine Schachtel Sicherheitshölzer beträgt der Höchstpreis jetzt 5 Pfennig früher für zwei Schachteln 3 Pfg. für zwei Schachteln imprägnierte bunt, oder flache Hölzer 11 Pfennig früher für eine Schachtel 5 Pfennig.

Vom Schweinehandel.

Seit dem 15. Dezember d. J. darf auf Grund der Bekanntmachung des Viehhandelsverbandes vom 2. November d. J. auch der Handel mit Ferkeln und Läufer Schweinen im Lebendgewicht unter 25 Kg. nur von Händlern betrieben werden, die sich im Besitz einer Ausweiskarte des Verbandes befinden. Zugelassen werden in der Regel nur Personen die bereits vor dem 1. Juli 1914 nachweislich mit Ferkeln gehandelt haben. Anträge auf Zulassung sind an den Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden Frankfurt a. M. Untermain-Anlage 9. zu richten. Der nicht gewerbmäßige Ankauf von Ferkeln und Läufer Schweinen im Gewicht unter 25 Kg. Lebendgewicht bei dem Landwirt oder Mäster für den eigenen Bedarf hat nicht die Mitgliedschaft beim Verbanne zur Voraussetzung. Metzger dürfen Ferkel zur gewerblichen Schlachtung in der eignen Metzgerei ohne Ausweiskarte nur bis 15 Kg. Lebendgewicht ankaufen.



Ia. erstklassige Biere!

Mainzer Altienbräu, Paulanerbräu München, Würzburger Hofbräu, Erlanger Reifbräu, Kulmbacher Sanderbräu, pp. stets abwechselnd zu mäßigen Preisen „Zum Deutschen Kaiser“

„Ich habe wirklich keine Ahnung.“

„Daß man den Tag noch einen Ruß kriegt, wenn einem die Schürze losgebunden wird!“

„Aber das wollt ihr Mädchen doch gerade.“

„Nein, Herr Habersfeld! Das werden Sie doch wissen, daß ich mich nicht von jedem küssen lasse.“

Er sah sie nachdenklich an.

Das war allerdings war. Der „Rotkopf“ war ein riesig anständiges Mädchen. Das gerade hatte ihm immer so gefallen.

„Es wird schon einmal einer kommen, der es darf,“ sagte er, lachte und ging hinaus.

Als Jda an Nachmittag ein halbes Stündchen frei hatte, nahm sie ein Tuch um und lief in die Gasse um sich einmal nach ihrem Vater umzusehen.

Das kam nicht oft vor, aber das Glück mach,

bleicht. Ich glaube Sie freut sich schon, wenn Sie den Habersfeld bloß mal wieder zu sehen kriegt. Und wer weiß, nachher, wenn das Theater vorbei ist und das Tanzen geht los, vielleicht tanzt er mal mit ihr —“

Fortsetzung folgt.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 6. Januar 1917.

Frühmesse 7 Uhr, Hospitalkirche 7 Uhr
Nonnenkirche 8 Uhr. Gymnasialgottesdienst fällt aus. Hochamt 10 Uhr.

Nachmittags 2 Uhr Andacht.

Evangelische Kirche.

Sonntag den 6. Januar. 1917

2 Uhr Gottesdienst in Hadamar.

An- und Abmeldeformulare

für den Fremdenverkehr

zu haben in der Expedition dieses Blattes

Tinte

vorzüglicher Qualität zu haben in der Druckerei von J. W. Hörter.

Für die innige Anteilnahme bei dem
schmerzlichen Verluste unserer lieben guten
Mutter sagen herzlichen Dank.

die tieftrauernden Hinterbliebenen

i. d. N.

Johann Wilhelm Hörter.

Hadamar, den 5. Januar 1918.

Am 5. Januar 1918 ist eine Bekanntmachung Dr. Pa. 1600/11.17.
R. H. A., betreffend „Beschlagnahme von Papier zur Anfertigung ge-
flehter Papiersäcke (Sackpapier)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch
Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Bringt im vaterländischen Interesse an allen Dienstagen
entw. ehrliche, getragene Kleidung, Wäsche und Schuhe entgeltlich
oder unentgeltlich

an die

Altkleiderstelle in Limburg

Walderdorfer Hof Bahrgasse Nr. 5,

oder geht sie an die hierfür vom Kreis-Ausschuß bestellten Auf-
käufer ab.

1918

KALENDER

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
1. Juli	2. Juli	1. August	2. August	1. September	2. September	1. Oktober	2. Oktober	1. November	2. November	1. Dezember	2. Dezember
3. Juli	4. Juli	3. August	4. August	3. September	4. September	3. Oktober	4. Oktober	3. November	4. November	3. Dezember	4. Dezember
5. Juli	6. Juli	5. August	6. August	5. September	6. September	5. Oktober	6. Oktober	5. November	6. November	5. Dezember	6. Dezember
7. Juli	8. Juli	7. August	8. August	7. September	8. September	7. Oktober	8. Oktober	7. November	8. November	7. Dezember	8. Dezember
9. Juli	10. Juli	9. August	10. August	9. September	10. September	9. Oktober	10. Oktober	9. November	10. November	9. Dezember	10. Dezember
11. Juli	12. Juli	11. August	12. August	11. September	12. September	11. Oktober	12. Oktober	11. November	12. November	11. Dezember	12. Dezember
13. Juli	14. Juli	13. August	14. August	13. September	14. September	13. Oktober	14. Oktober	13. November	14. November	13. Dezember	14. Dezember
15. Juli	16. Juli	15. August	16. August	15. September	16. September	15. Oktober	16. Oktober	15. November	16. November	15. Dezember	16. Dezember
17. Juli	18. Juli	17. August	18. August	17. September	18. September	17. Oktober	18. Oktober	17. November	18. November	17. Dezember	18. Dezember
19. Juli	20. Juli	19. August	20. August	19. September	20. September	19. Oktober	20. Oktober	19. November	20. November	19. Dezember	20. Dezember
21. Juli	22. Juli	21. August	22. August	21. September	22. September	21. Oktober	22. Oktober	21. November	22. November	21. Dezember	22. Dezember
23. Juli	24. Juli	23. August	24. August	23. September	24. September	23. Oktober	24. Oktober	23. November	24. November	23. Dezember	24. Dezember
25. Juli	26. Juli	25. August	26. August	25. September	26. September	25. Oktober	26. Oktober	25. November	26. November	25. Dezember	26. Dezember
27. Juli	28. Juli	27. August	28. August	27. September	28. September	27. Oktober	28. Oktober	27. November	28. November	27. Dezember	28. Dezember
29. Juli	30. Juli	29. August	30. August	29. September	30. September	29. Oktober	30. Oktober	29. November	30. November	29. Dezember	30. Dezember
31. Juli		31. August		31. September		31. Oktober		31. November		31. Dezember	